VII. Jahrgang. Freitag, den 5. März 1869. № 10.

Erscheint jeden Freitag.

Inserate pro Spaltzeile 1 Sgr.

Alle bis Mittwoch Mittag eingehenden Inserate finden in der laufenden Nummer Aufnahme.

Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen, sowie direct unter Kreuzband.

Der Correspondent.

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementspreis pro Quartal 12½ Sgr. = 48 Kr. rhein. = 65 Nkr. österr. Währ. pränumerando. Unter Kreuzband in Deutschland 15 Sgr., Schweiz, Belgien, Niederlande 20 Sgr., Frankreich u. Italien 25 Sgr., Amerika 1 Thlr.

Redaction und Expedition Leipzig, Lange Straße 44.

Verbands-Nachrichten.

In **Würzburg** sind die dortigen Gehilfen bei Feststellung der im Mittelrheinischen Bezirke üblichen Arbeitspreise auf hartnäckigen Widerstand gestoßen, indem nur eine Druckerei den aufgestellten Tarif zahlt, wodurch die Mitglieder der übrigen Officinen genöthigt waren, zu kündigen. Gleiches ist in **Aachen** der Fall, wie aus dem speciellen Berichte darüber in dieser Nummer zu ersehen. Wir erwarten, daß die Verbandsmitglieder den Vorkommnissen in beiden Städten die gebührende Beachtung schenken, sowie daß die Vorsteher die einleitenden Schritte für etwa zu benöthigende Unterstützungsgelder jetzt schon vornehmen.

Lehrlingsfrage. Die vom zweiten Buchdruckertage beschlossene Broschüre über die Lehrlingsfrage wird der nächsten Nummer d. Bl. in der Form einer Extra-Beilage beiliegen. Dieselbe enthält Mittheilungen über den jetzigen Betrieb des Lehrlingswesens und die dadurch hervorgerufenen Mißstände für die Gehilfen, mit besonderer Berücksichtigung der nothwendigen körperlichen und geistigen Erfordernisse; statistische Angaben über die Zahl der Lehrlinge im Verhältniß zu den Gehilfen, über Krankheits- und Sterbefälle und über die Beschaffenheit der Augen der Setzer; ferner die bisherigen Forderungen und endlich eine Erörterung der Frage, was dem herrschenden Lehrlingsunwesen gegenüber seitens des Verbandes geschehen kann. Da die gehörige Verbreitung dieser Darlegung seitens der einzelnen Orte zu geschehen hat, so wolle man die dazu nöthigen Exemplare umgehend bestellen, damit die Versendung baldigst beginnen kann.

Altbayerischer Gauverband. (Den Gauverbandstag für das Jahr 1869 betr.). Unter Hinweisung auf die Bestimmungen unsers Gauverbands-Statuts (§ 5 und 8) erinnert der unterfertigte Ausschuß seine verehrlichen Localvereine und kleineren Collegenkreise, daß in den Pfingstfeiertagen (16. Mai) der Gauverbandstag stattfindet, Anträge hierzu 6 Wochen vorher — also spätestens bis 4. April — eingesendet werden müssen und vier Wochen vor dem Gauverbandstage den Mitgliedern mitgetheilt werden. Alles Nähere wird seiner Zeit bestimmt werden. Zugleich stellt der Ausschuß den Antrag, den bevorstehenden Gauverbandstag in München abzuhalten. Diese Abänderung des vorjährigen Beschlusses, welcher Freising hierzu bestimmte, dürfte sich aus mehrfachen praktischen Gründen und insbesondere deshalb empfehlen, um den Münchener Collegen, welche sich bisher vom Verbande fern gehalten haben, Gelegenheit zur Aufklärung über unsere Organisation und deren Ziele zu bieten. — Diejenigen Mitgliederkreise, welche sich bis zum 4. April hierüber noch nicht gutachtlich geäußert haben, werden dem Antrage zustimmend erachtet. — München, am 26. Febr. 1869. Der Ausschuß.

Frankfurt a. M. Von jetzt ab erhalten in Bilbel nur die Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes Viaticum.

Ostpreußischer Buchdruckerverein. Die vom Verbandspräsidium unterm 6. Februar c. in Nr. 7 des „Corr." publicirte Erhöhung der Verbandssteuer hat eine Erhöhung der Beitragsleistung der Mitglieder innerhalb unsers Vereins vorläufig nicht zur Folge, da dieselbe aus der Kasse bestritten wird. — Gleichzeitig wird nochmals um Einsendung der Restbeträge, wie überhaupt um regelmäßige Abführung des Beitrags gebeten; — auch machen wir darauf aufmerksam, daß bei Abführung des Beitrags von vier zu vier Wochen eine Woche im Quartal Rest bleibt.

Ausgeschlossen. 25) Der Maschinenmeister Schinnagel in Memel wegen Nichtzahlung der Beiträge; 26) Der Setzer Wilh. Achenbach in Darmstadt wegen Veruntreuung von Kassengeldern.

Buchführung des Verbandes.

Zum Gedeihen des Verbandes ist es unbedingt nothwendig, daß eine gleichartig geregelte Buchführung für alle Gauverbände angebahnt werde. Einen Beweis für diese Behauptung bildet die Thatsache, daß lediglich durch die bisherige Ungleichartigkeit und Mangelhaftigkeit derselben die Einsendung der letzten Quartalsbeiträge so sehr verzögert wird. Das Präsidium hatte rechtzeitig die neuen Abrechnungsformulare versandt und angedeutet, welche Nachrichten bei Einsendung der Gelder zu geben seien; trotzdem waren nur wenige Gauverbands-Vorsteher in der Lage, schon im Monat Januar die Beiträge, mit den geforderten Nachweisen versehen, absenden zu können. Ja es waren Orte, wo selbst die Aufstellung des Mitgliederverzeichnisses noch auf Hindernisse stieß. Zu welchen Confusionen dergleichen Mängel Veranlassung geben können, braucht wol nicht erwähnt zu werden. Nöthig ist indessen eine gleichartig geregelte Buchführung nicht nur, damit das Präsidium weiß, welche Nachweise es binnen längstens acht Tagen von den Gauverbands-Vorstehern fordern kann, sondern auch den Mitgliedern gegenüber ist es Pflicht, die Buchung der Gelder nach einem festen Modus geschehen zu lassen. Ich erlaube mir nun im Nachstehenden mit dahin zielenden Vorschlägen hervorzutreten und bemerke nur, daß ich in Rücksicht auf die schon sehr viel anderweitig in Anspruch genommene Zeit der Herren Gauverbands-Vorsteher die Buchführung so einfach wie möglich eingerichtet sehen möchte.

Es gehörte zu derselben zunächst die Anlegung eines Journals oder Tagebuches, in welches kurz alle auf die Kasse bezüglichen Vorgänge notirt werden. Einnahmen und Ausgaben, wie sie im Laufe des Quartals vorkommen, bunt durcheinander, jede Eintragung aber von der nächsten durch einen quer über die ganze Seite gehenden Strich getrennt, um Ungenauigkeiten, Verwechselungen ꝛc. zu vermeiden. Format eines solchen Buches Lang-Folio; links drei Spalten für Monat, Datum und die Nummer der Belege, rechts drei Geldspalten. Der Schluß jeden Quartals wird durch Beginn einer neuen Seite deutlich markirt. Je nach Zeit und Gelegenheit findet die Uebertragung der einzelnen Positionen in das Kassabuch statt. Dieses, in Format etwa 14 : 17" rheinl., zeigt die Einnahmen und Ausgaben gesondert. Zwei einander gegenüberliegende Seiten sind gleich paginirt, jede liniirt wie das Journal. Die Seite links, die Soll-Seite, für die Einnahmen; die Seite rechts, die Hat-Seite*, für die Ausgaben. Am Ende jeden Quartals werden beide Seiten abgeschlossen. Die Soll-Seite wird stets eine größere, mindestens ebenso große Summe ergeben, wie die Hat-Seite; die Kasse kann nicht mehr ausgeben, als sie einnimmt. Darum addirt man die Posten der linken Seite zuerst und trägt die Summe am Fuße derselben ein, addirt dann die Hat-Seite, zieht die Summe dieser von der jener ab und schreibt den Rest als Saldo unter den letzten Posten der Hat-Seite; dann schließt man auch diese ab, so daß nun am Fuße beider Seiten gleiche Summen stehen. Der Saldo bildet gleichzeitig den Bestand der Kasse und wird im nächsten Vierteljahr als erster Posten der Soll-Seite eingetragen. — Die Durchführung des Hauptbuches (Format wie beim Kassabuch), dessen Rubriken bereits in Nr. 8 angedeutet, scheint auf den ersten Anblick mühevoller zu sein, als sie in Wirklichkeit ist. Hat man nur erst von dem Stamme der Mitglieder die nöthigen Notizen für die Spalten 2—11, 19, 22—24, die ja nicht schwer zu erlangen und theilweise schon vorhanden sind, so ist dieses Buch für die Folge nur bei den in Spalte 9 erwähnten Fällen zur Hand zu nehmen, wie am Quartalschluß, wo die Spalte 10 gleich Aufschluß giebt, über welche Veränderungen an das Präsidium zu berichten ist. Die Rubriken 12 bis 18, eventuell 20, 21, werden stets nur für Abreisende ausgefüllt, da ja Austretende und Ausgeschlossene alle Rechte verlieren. Die Spalten 6, 7, 8 (frühere Steuern) correspondiren mit Seite 10 des Legitimationsbuches, werden im Hauptbuche jedoch nur dann ausgefüllt, wenn der Abreisende noch nicht im Besitz eines schon anderweitig empfangenen Verbands-Legitimationsbuches ist. Spalte 11 erleichtert die Auffindung, wenn der Betreffende schon an einem andern Orte des Gauverbandes Mitglied war. Für einen Gauverband mit etwa 100 Mitgliedern, vertheilt auf etwa 10 bis 12 Städte, reichen 4 bis 5 Buch dieses Formulars auf mindestens hundert Jahre, wenn nicht ganz abnorme Verhältnisse im Conditionswechsel obwalten. Je nach seiner Größe wird jedem Localvereine eine bestimmte Anzahl Seiten zugewiesen, doch darf hinten ein entsprechender weißer Raum für etwa noch später beitretende Städte nicht vergessen werden. Daß im Uebrigen dieses Buch einer besonders sorgsamen Führung bedarf, weil es einestheils den alleinigen Nachweis über die von den einzelnen Mitgliedern erworbenen Rechte bildet, anderntheils auch für statistische Zwecke eine gute Grundlage bietet, ist einleuchtend.

Vorgenannte drei Bücher wären die nöthigsten für den Verband. Durch Gründung der Verbands-Invalidenkasse und die hierfür angeordnete gesonderte Buchführung wird indessen noch ein viertes Buch erfordert, nämlich noch ein Hauptbuch. Die Statuten der Invalidenkasse werden bekanntlich erst 1871 durch den dritten Buchdruckertag festgestellt und kann deshalb vorläufig die Buchführung wie die Stener für diese Kasse nur eine provisorische

* Diese kleine, übrigens nicht ganz neue Abweichung von der kaufmännischen Terminologie scheint mir aus folgendem Grunde nicht unzweckmäßig. Man stellt sich nämlich das Kassabuch am besten als Person vor, die mit uns in Rechnung steht; es soll (Soll) an uns zahlen für das, was es eingenommen, und hat (Hat) für uns gezahlt, was es ausgegeben hat.

Die Local-Invalidenkassen.*

In Nr. 6 d. Bl. werden diese Kassen „Localspielereien" genannt. Wir müssen stark bezweifeln, daß der Verfasser des betreffenden Artikels sich ernsthaft schon mit solchen „Spielereien" näher bekannt zu machen gesucht, oder aber, daß ihm sein Bestreben, dieses zu thun, bis jetzt besonders geglückt ist. Wenn auch die Local-Invalidenkassen der Verbesserung fähig sind, und welche menschliche Einrichtung wäre dieses nicht, so ist doch ihre Bezeichnung als „Spielereien" eine nimmermehr zu rechtfertigende.

Es liegen uns die Berichte einer derartigen Local-Invalidenkasse vor, welche von der Kranken-, Begräbniß- und Viaticumkasse vollständig getrennt ist. Einzelne Mittheilungen daraus mögen hier am Platze sein, damit unbefangene Leser den Charakter solch angeblicher Spielereien besser auf den Gehalt an wirklichem Ernste und an ihren wirklich wohlthätigen Leistungen prüfen können.

Die wöchentliche Steuer zu der Kasse beträgt 1½ Sgr. oder 2 Thlr. 18 Sgr. pro Jahr. Nach zehn Steuerjahren werden bei eintretender Invalidität dem Invaliden wöchentlich 1½ Thlr. oder 78 Thlr. pro Jahr gewährt. Von Anfang November 1860 bis Ende 1868 sind nun an 15 Invaliden 6042 Thlr. Invalidengeld ausgezahlt, dagegen nur 5391 Thlr. an Steuern und Eintrittsgeldern von den Mitgliedern bezahlt, das Fehlende aber ist durch den Zinsabwurf des, durchaus nothwendigen, Kapitalstockes gedeckt worden. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 200 und 300. Vergleichen wir nun die Einzahlungen und die bis Ende 1868 erhaltenen Invalidengelder der einzelnen Invaliden, so finden wir, daß

A. 26 Thlr.	16½	Sgr.	einzahlte	und	639	Thlr.	erhielt,
B. 28 „	—	„	„	„	639	„	„
C. 27 „	1½	„	„	„	631½	„	„
D. 43 „	1½	„	„	„	195	„	„
E. 28 „	13½	„	„	„	157½	„	„
F. 34 „	25½	„	„	„	51	„	„ u. s. w.

Die Hinterbliebenen der verstorbenen E. und F. erhielten aus der „Begräbnißkasse" noch je 10 Thlr. Beim Eintritt der Invalidität hört nämlich zwar die Steuer zu dieser Kasse auf, doch wird den Hinterbliebenen das Begräbnißgeld unverkürzt ausgezahlt

Die nicht invalid werdenden Mitglieder können aus solchen Kassen natürlich nichts erhalten, ebenso wenig wie die Mitglieder von Krankenkassen, welche nicht krank werden, sie befinden sich in demselben Verhältniß wie Solche, die ihre Mobilien gegen Feuersgefahr versichern und keinen Schaden durch Brand erleiden.

Aehnliche, wenn nicht noch bessere Resultate wie die oben angeführten, werden gewiß andere und namentlich größere und ältere Localkassen aufzuweisen haben.

Sind aber Kassen mit solchen Resultaten — die Frage wird nun wol erlaubt sein — mit Recht und im Ernst „Spielereien" zu nennen? Sind sie nicht vielmehr eine ganz lobenswerthe Einrichtung und eine recht dankenswerthe Beihilfe für Diejenigen, die das Unglück haben, invalid zu werden? Und welche „Kranken- oder dergleichen Anstalt", die den ausgebreitetsten Wirkungskreis hat und über Millionen verfügt, zahlt bei so niedrigen Beiträgen so hohe Unterstützungen? Wenn an manchen Orten noch nicht für die Zukunft, durch Gründung von Local-Invalidenkassen, gesorgt ist, sollen deshalb solche auch an den Orten, wo sie bereits bestehen und schon seit einer langen Reihe von Jahren Gutes gewirkt haben, nun auf einmal „unnütze Spielereien" oder gefährliche Zwangsmittel „großer und kleiner Despoten" sein, die sobald wie möglich aus dem Wege geräumt zu werden verdienten?

In derselben Nr. 6 wird auch das Project einer „Allgemeinen Renten-, Invaliden- und Begräbnißkasse" mitgetheilt. Dasselbe ist ganz einladend und wir wünschen aufrichtig, daß diese Kasse auch wirklich das leisten möge, was von ihr in Aussicht gestellt wird. Nur möchten wir auf Einiges aufmerksam machen, was uns zur Zeit die Erfüllung dieses Wunsches immerhin noch etwas zweifelhaft erscheinen läßt. Zu einer solchen Kasse, wie der projectirten nämlich, befürchten wir, müssen viel höhere Beiträge als die zeither gewohnten von 3—6 Sgr. (für Kranken-, Begräbniß-, Invaliden- und Witwenkassen) gezahlt werden, da eine solche Kasse außer den bedeutenden Leistungen, die sie übernimmt, auch noch einen viel höhern Bureauaufwand durch die Ausdehnung ihres Geschäftsbezirks und namentlich für die Salarirung ihres Vorstandes zu tragen bekommt, welcher doch genügende Caution bestellen und seine ganze Thätigkeit der Anstalt widmen muß. Der Vorstand einer Central-Invalidenkasse kann doch unmöglich sein zeitraubendes Geschäft als bloßes Ehrenamt ansehen und unentgeltlich verwalten, wie das bei den Localkassen möglich und der Fall ist?

Wenn in jenem Artikel noch gesagt wird, die Vorstände der einzelnen Kassen wären „einer zeitgemäßen Verbesserung des Kassenunwesens, resp. der Zusammenlegung der vorhandenen Kapitalien zu einer allgemeinen Kasse hindernd in den Weg getreten", so müssen wir diese Behauptung entschieden zurückweisen. Bis jetzt haben wir noch von keinem Statutenentwurf, der diese „Zusammenlegung der Kapitalien" als Basis einer „allgemeinen Kasse" aufgestellt, etwas gelesen oder gehört und ebenso wenig ist bei der Kasse, der wir angehören, sowie auch wol bei anderen Kassen, ein dahin zielender Antrag von irgend einer Seite gestellt worden.

Es könnte noch Vieles über jenen Artikel gesagt werden, indeß wollten wir nur eine Anregung für billig denkende Leser geben, ihn selber unbefangen näher zu prüfen, und schließen wir nur mit dem Wunsche, daß künftig die Abfassung derartiger Veröffentlichungen doch mit etwas mehr Vorsicht und Gründlichkeit erfolgen möchte!

Am 19. Februar 1869. R.

Aus Dresden erhielten wir Folgendes:

„Was der Brodneid zwischen den „einigen" deutschen Setzern Alles hervorzubringen vermag, davon giebt jetzt wieder der Einsender des Artikels, „den Dresdener Courier" betreffend, einen Beweis, denn er wirkt mit Behauptungen um sich, die rein aus der Luft gegriffen sind. Was den ersten Punkt betrifft, daß die Setzer aufgefordert seien, dem Blatte für 4½ Thaler gewisses Geld zu folgen, ist nach der eigenen Aussage des Herrn Henkler eine Unwahrheit. Letzterer hat nur durch Annonce im „Dresdener Anzeiger" einige Setzer gesucht, in Folge dessen ein Setzer der „Thomaß'schen" Druckerei um Condition ansprach. Demselben wurden, da er stets 5—6 Thlr. verdient (?) haben wollte, 5 Thlr. gewisses Geld geboten. Er hat aber die Condition nicht angenommen. Der Preis, welcher jetzt beim „Courier" bezahlt wird, ist ein sehr liberaler, und könnte mit demselben jeder Dresdener Setzer zufrieden sein. Es fragt sich noch, ob die Thomaß'schen Setzer s. Z. dasselbe verdient haben? Ja, in Betracht mag noch kommen, daß die Dauer des Verdienstes in der Thomaß'schen Druckerei schon durch den Preis fraglich wurde, den der Herausgeber des „Courier" zu zahlen hatte!! Die Dresdener Courier-Setzer." (Wir bemerken hierzu, daß der fragliche Bericht nicht von den Thomaß'schen Setzern eingesandt worden ist und daß bei Henkler mehre Gehilfen conditioniren, welche auf die betonte Einigkeit nicht eben großen Anspruch machen dürfen. Red.)

Aus Emden ging uns folgende „Erklärung" zu: „Auf die gegen uns im „Correspondent" gerichteten Angriffe haben wir der Redaction d. Bl. ein längeres Erwiderungsschreiben zugehen lassen, in welchem auseinandergesetzt war, daß die gegen uns gebrachten Artikel auf böswilliger Erfindung beruhten und die darin aufgestellten Behauptungen erlogen waren. Das fr. Schreiben war durch die Unterschriften unserer Gehilfen bekräftigt. Es hat der Redaction d. Bl. indessen nicht beliebt, dasselbe aufzunehmen. Die Beurtheilung eines solchen Verfahrens dürfen wir einem Jeden selbst überlassen. — Emden, 23. Febr. 1869. Die Buchdruckerei von Th. Hahn Witwe." (Dazu ist zu bemerken, daß es bei uns nicht üblich ist, „längere Schreiben" aufzunehmen, selbst dann nicht, wenn man, wie hier, sich auf's Preßgesetz berief und dabei außer Acht ließ, daß die kräftigsten Stellen des qu. Schreibens gegen einige der Betheiligten Injurien enthielten. Sachlichen Entgegnungen geben wir stets Raum. Red.)

* Wir geben diesen Artikel unverkürzt und ohne Bemerkungen, da wir annehmen zu können glauben, daß die Leser von selbst herausfinden werden, daß der Herr Verfasser mehrfach von falschen Voraussetzungen ausgeht. Die Red.

ein. Da die Kasse bis dahin auch keine Ausgaben hat, so ist es möglich, hier Kassenbuch und Hauptbuch zu vereinigen und zwar durch folgende Rubriken: 1. Laufende Nummer; 2. Nummer und Seite des Verbands-Hauptbuches; 3. Name und Stand; 4. Geburts-, resp. jetziger Heimathsort; 5. Alter, geb. im Jahre; 6. Datum des Beitritts zur Verbands-Invalidenkasse; 7. Datum der Abreise; 8. u. 9. frühere Steuern laut Quittungsbuch: in Wochen; 10. bis 21. Zahl der Wochenbeiträge im Quartal des Jahres: 1869, I. II. III. IV. Quartal; 1870, I. II. III. IV. Quartal; 1871, I. II. III. IV. Quartal; 22. Summe der Steuerwochen; 23. Betrag der Steuer, à Woche $1\frac{1}{2}$ Sgr.; 24. Bemerkungen. — Die Rubrik 6 wird durchgängig wol das Datum des 1. Januar 1869 tragen; nur durch später Ausgelernte kommt ein anderes Datum vor und ist in Rubrik 24 Gelegenheit gegeben, die Ursache eines spätern Datums oder auch sonst Nöthiges zu notiren. Zum Ueberfluß mag noch erwähnt sein, daß in Spalte 8 und 9 nur frühere Steuer zur Verbands-Invalidenkasse gemeint sein kann und daß in Spalte 22 die Summe der Spalten 9 bis 21 incl. eingetragen wird. Das Datum des Conditionsantritts und manches Andere hier zu wiederholen dürfte unnöthig sein, da in Spalte 2 eine Hinweisung auf das Gauverbands-Hauptbuch gegeben ist, wo sich Näheres findet.

Ich bin übrigens gern erbötig, auf Verlangen auch von diesem Formulare Probebogen zu übersenden und würde den besten Lohn für meine Mühe in zahlreicher Benutzung dieses Erbietens seitens der Herren Gauverbands-Vorsteher finden.

Daß ich in vorstehenden Auseinandersetzungen für Manche wenig Neues gesagt habe, räume ich gern ein; ich wollte auch nur schon Anerkanntes hier aufstellen, damit die Einführung desselben möglichst allgemein werde.

Schwerin, 21. Febr. 1869. W. Hamburg.

Wochenbericht.

Deutschland.

Auf die in voriger Nummer mitgetheilte Erklärung der Schweriner Zimmer- und Maurergesellen hat das Ministerium sehr ausführlich geantwortet. Zunächst werden die Petenten darauf aufmerksam gemacht, daß das Ministerium einer solchen Gesammterklärung keine Bedeutung beilegt, daß vielmehr Diejenigen, welche als „sogenannte freie Arbeiter" ihr Fortkommen suchen wollen, dies jeder einzeln zu erklären habe, auch müsse diese Absicht vorher dem Meister angezeigt werden. Ferner werden die Gesellen aufgefordert, ihren Entschluß nochmals zu prüfen, jedenfalls sei es für dieselben ersprießlicher, bei der Innung zu verbleiben. Was die von den Meistern aufgestellten Lohnsätze betreffe, so sei es den Gesellen zu empfehlen, nicht aus diesem Verhältniß auszutreten, weil sie in diesem Falle den Meistern gegenüber in das Verhältniß von „gewöhnlichen Tagelöhnern" treten würden. Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesellen-Verpflegungskasse „auch dann bei den Meistern verbleibt, wenn alle Gesellen austreten sollten."

Die „Bürgerzeitung" in Minden hat den dortigen Bürgermeister beleidigt. Der Verfasser des betr. Artikels wurde zu 15 Thlr. Geldstrafe verurtheilt und der Drucker und Verleger, schon früher zweimal bestraft, ebenfalls zu 15 Thlr., außerdem wurde aber noch auf Entziehung der Concession zum Verlauf einer Zeitschrift sowie des Buchdrucker-Gewerbes erkannt. Es wird immer besser!

Die neue Auflage der norddeutschen Gewerbeordnung unterscheidet sich nach Zeitungsberichten von der vorjährigen unter Anderm dadurch, daß sie auch die Preßgewerbe in ihr Bereich zieht. Was wir in Bezug hierauf zu gewärtigen haben, davon verlautet noch nichts. Hoffentlich sind es nicht noch größere Beschränkungen, als die schon vorhandenen.

In Königsberg in Ostpreußen versammelte sich eine große Anzahl von Arbeitern vor dem Rathhause, verlangte Arbeit und Steuererlaß und ging dann ruhig nach Hause. „Ein Einschreiten des Militairs war nicht erforderlich", fügt man gewohnheitsmäßig hinzu.

In Duisburg ist der social-demokratische Candidat Hasenclever zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

Oesterreich.

In Lemberg haben eine Anzahl Brauer durch gemeinschaftliche Verabredung die Bierpreise erhöht. Das Bezirksgericht hat dieselben zu je drei Tagen Arrest und zum Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt.

In Pest bestehen nicht weniger als 90 Actiengesellschaften. Die gezahlten Dividenden variiren zwischen 130 und $3\frac{1}{2}$ fl.

Der Lehrerverein „Volksschule" in Wien hat in der am 18. Febr. abgehaltenen Plenarversammlung die Beibehaltung der körperlichen Züchtigung in der Volksschule mit 46 gegen 22 Stimmen beschlossen. Zum Glück sind diese Herren (?) in dieser Angelegenheit nicht maßgebend.

Schweiz.

Die von uns früher gemeldete Grève in Basel ist noch nicht zu Ende, da die Arbeitgeber keinen Arbeiter beschäftigen wollen, der der internationalen Arbeiterassociation angehört. Diese Anmaßung würde nicht möglich sein, wenn nicht so viele Arbeiter ihre Unwissenheit durch Fernhalten von der gedachten Vereinigung bethätigten. Von Joh. Ph. Becker ist über die Bewegung in Basel eine Broschüre zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Sgr. erschienen, welche von der Expedition des „Demokratischen Wochenblattes" in Leipzig bezogen werden kann.

Schweden.

Aus Halmstad schreibt uns ein Leser unsers Blattes: Wir haben hier in vielen Gegenden eine schreckliche Hungersnoth, hauptsächlich in Smoland, wo die armen Leute fast vor Hunger sterben. Obschon von vielen Seiten Hilfe zufließt und Sammlungen veranstaltet werden, langt es doch nicht hin, um die schreckliche Noth zu stillen. Mißernte, über die jedes Jahr geklagt wird, trägt die Schuld an diesem Unglück, welches diesmal bedeutend stärker als andere Jahre auftritt. Hierzu kommt noch das epidemisch auftretende Nervenfieber. In den größeren Städten kann man zu alledem nicht einmal für gutes Geld etwas Ordentliches bekommen, immer nur Seefische und Kartoffeln. Die Steuern sind ganz bedeutend, Tagelöhner und Dienstmädchen sind davon nicht verschont. Die Auswanderung nach Amerika ist noch immer sehr stark.

Nach dem Jahreskatalog für den schwedischen Buchhandel sind im vergangenen Jahre in Schweden 1005 neue Werke und neue Auflagen älterer herausgegeben worden. Diese Anzahl vertheilt sich auf die verschiedenen Zweige der Literatur folgendermaßen: Sprachwissenschaft 63; Theologie und Kirchengeschichte 176; Philosophie 15; Unterrichtsschriften: Schulwesen und Gymnastik 25, Kinder und Jugendschriften 71, Schriften für das allgemeine Leben und Volksbücher 15, im Ganzen 111; Schönwissenschaftliche: Poesie 33, Dramaturgie 37, Romane, Novellen und Sagen 73, Vermischtes 34, im Ganzen 177; Geschichte 84; Geographie, Topographie, Reisen, Karten 50; Staatswissenschaft (Statistik, Staatshaushaltung, Politik, Handel) 60; Naturwissenschaft 43; Medicin 20; Oekonomie, Technologie, Bergwissenschaft 72; Mathematik, Astronomie, Tabellen 39; Kriegswissenschaft und Navigation 18; Jurisprudenz 22; schöne Künste, lithographische Arbeiten 2c. 17; vermischte Stoffe 38. — Von diesen Werken sind 170 Uebersetzungen aus fremden Sprachen; außerdem finden sich in den schwedischen Romansammlungen sehr viele übersetzte Novellen und Romane. Von den im Katalog verzeichneten Werken erschienen 12 in lateinischer, 3 in griechischer, 5 in französischer, 1 in deutscher, 1 in englischer und 2 in spanischer Sprache. — Von den poetischen Arbeiten, welche im Laufe des Jahres 1868 gedruckt wurden, sind die meisten neue Auflagen älterer Dichterwerke, z. B.: Braun's, Wadman's, Franzén's, Stagnelius', Tegnér's Frithiofssage 2c. Unter den poetischen Originalarbeiten sind als die hervorragendsten zu nennen: „Tre noveller" von Achatius; „Kung Rhampfinits saga" von Kol; „Samlade ax" von Oscar Odd; „Lyriska blad", neue Sammlung, von B. E. Oman. Unter den dramatischen Arbeiten finden sich folgende Originale: „Brutus", Trauerspiel in 5 Acten von Age; „Sejonet vaknar" und „Wasaarfvet" von Hedberg; mehre Stücke von Hodell; „Kung Hundings söner" von einem anonymen Verfasser; „Erik Fleming", Schauspiel in 5 Acten von K. N. Malmström (Finnländer); „Spanska konsuln", dramatisches Zeitgemälde mit Gesang in 4 Acten von C. Moqvist, und „En dag i stärgarden", traurig-lustiges Rede-, Gesang- und Tanzspiel in 3 Acten von J. W. Söderlund (Finnländer). Das Uebrige besteht zum größten Theil aus solchen übersetzten Komödien und Opern, welche auf schwedischen Theatern aufgeführt wurden. — Die wichtigsten historischen Werke sind: Fortsetzung von „Svenska folkets sagohäfder" von Afzelius; „Anteckningar om frihetstidens politiska ekonomie" von B. Arnberg; „Karl XII., en minnesbild" von B. v. Beskow; „Ferfens historika skrifter", herausgegeben von Klinkowström; Fortsetzung von Fryxells „Berättelser"; „Bärend och Birdarne" von Hyltén-Cavallius; „Grunddragen af svenska vitterhetens historia" von B. E. Malmström; Fortsetzung von „Minnen ur Sveriges nyare historia" von Schinkel und „Gustaf den Förstes registratur." F. W.

Rußland.

„Helsingfors Tageblatt" berichtet Folgendes: In Wöra-Pastorat in Wasa-Lehn in Finnland betrug die Anzahl der im Jahre 1868 Geborenen 275, der Gestorbenen 1272; die Anzahl der geschlossenen Ehen 59, die der geschiedenen 357. Als Todesursachen sind angegeben: Vom Typhus wurden hinweggerafft 298 Personen, von der Kehlsucht und Halsfäulniß 119, verbungert 236 2c. — In Finnland erschienen im Jahre 1868, ungerechnet der akademischen Berichte, Predigten und Schulprogramme, 130 Werke, von welchen 70 in finnischer und 60 in schwedischer Sprache geschrieben sind.

Großbritannien.

Die durch Sir Sidney Waterlow in London gegründete Actiengesellschaft zur Errichtung zweckmäßiger und wohlfeiler Arbeiterwohnungen zahlt ihren Actionairen eine Dividende von 5 Proc. Nach demselben Plane sind 6 andere Actiengesellschaften entstanden.

Amerika.

Das „Fellesen" enthält folgende Uebersicht über die Arbeitslöhne verschiedener Gewerke, wie sie 1860 und 1868, vor und nach dem Kriege, gezahlt wurden. Diese Zusammenstellung ergiebt, daß sich die Lohnverhältnisse einer großen Anzahl Gewerke seit dem Kriege nicht nur nicht verschlechtert, sondern selbst unter Inbetrachtnahme der veränderten Geldverhältnisse nicht nur relativ, sondern absolut verbessert haben. Die Arbeitslöhne der Mehrzahl der genannten Gewerke haben sich verdoppelt, die einiger verdreifacht, die der Maurerpolirer oder Gipser zum Theil sogar mehr als verdreifacht. Besonders zu berücksichtigen dürfte sein, daß die Maurer $4\frac{1}{2}$ bis 5 Doll. für 8 Stunden Tagesarbeit erhalten, während den Buchdruckern bei den Morgenblättern nur 24 Doll. für 7 Tage (Nachtarbeit) gezahlt werden.

	1860			1868		
	Doll.	Doll.	Stunden	Doll.	Doll.	Stunden
Maurer	1,75	— 2,50	10	4,50	— 5,00	8
Zimmerleute	1,75		10	3,50	— 4,00	10
Böttcher	1,50		10	4,00	— 4,50	10
Hufschmiede	2,00	— 2,25	10	3,50	— 5,00	10
Eisengießer	1,75		10	2,50		10
Handarbeiter	1,25	— 1,50	10	2,50		10
Anstreicher	2,00	— 3,50	10	3,50		8
Gipser	1,75		10	4,50	— 6,00	8
Buntpapier-Arbeiter	2,00		—	3,00		—
Schieferdecker	1,75	— 2,00	10	3,50		8
Treppenmacher	1,50	— 2,00	10	3,75	— 4,50	8

Aufwärter (Kellner) 1860: 15 Doll. mit Kost pro Monat, 1868: 30 Doll. mit Kost pro Monat.

Buchdrucker: Werk- und Accidenzsetzer erhielten 1860 12 Doll. pro Woche, 1868 18 Doll., in Morgenzeitungen Beschäftigte 1860 15 — 19 Doll. pro Woche (28 — 32 Cts. pro 1000 m), 1868 24 Doll. pro Woche oder 52—55 Cts. pro 1000 m.

Vereins-Nachrichten.

N. Augsburg, den 18. Februar. (Monatsversammlung des Gauvereins, Generalversammlung der Mitglieder der Buchdrucker-Unterstützungskassen.) Samstag den 13. d. M. hielten wir unsere Monatsversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Positionsnahme in der erwähnten Generalversammlung, Bericht über die projectirte Bezirks-Invalidenkasse und die Rechnungsablage für das letzte Quartal 1868 stand. Bezüglich des ersten Punktes waren wir, wie die Generalversammlung auswies, sehr natürlich seicht einig, was zu thun sei. Zum zweiten Punkte bemerken wir für die auswärtigen Mitglieder unsers Vereins, daß auf Erbieten eines Collegen diesem obliegt, noch einen Aufruf an die bisher zum Beitritt nicht Entschlossenen zu erlassen. Falle das Ergebniß nun aus wie es wolle, der Ausschuß hat, darüber ist man hier am Platze einig, in vollstem Maße seine Schuldigkeit gethan, und mehr kann man ja schließlich doch von Niemand verlangen. — Es folgte nun Rechnungsablage, welche hier ebenfalls ausführlich beiliegt. Bei diesem Punkte angekommen, machen wir hiermit unseren auswärtigen Herren Collegen die Mittheilung, daß, auf Grund unsers Gauvereinstags Beschlusses, der ordentliche Mitgliederbeitrag sich wie bisher auf 6 kr. pro Monat und Mitglied beläuft; hiervon fließt monatlich 1 Sgr. in die Verbandskasse; der Rest bleibt zu Regiekosten in unseren Händen, und können aus ihm, da mit 1 Sgr. monatlich unmöglich alle Verbandsausgaben bestritten werden können, sehr wohl alle allenfallsigen Mehransprüche gedeckt werden, so daß, wie es ja hauptsächlich in den Intentionen des Gautages lag, Extrasteuern vermieden sind.

Rechnungs-Abschluß
für die Monate September, October, November, December 1868.

Total-Einnahmen.

A. Ordentliche Einnahmen.

Monat September	104 Mitglieder	10 fl.	24 kr.
„ October	96 „	9 „	36 „
„ November	88 „	8 „	48 „
December	85 „	8 „	30 „
	373 Mitglieder		37 fl. 18 kr.

B. Außerordentliche Einnahmen.

1) Eintrittsgelder von 4 Mitgliedern	2 fl. — kr.	
2) Nachzahlungen von 6 Mitgliedern	— „ 54 „	
		2 „ 54 „
C. Kassenbestand am Schluß des dritten Quartals 1868		25 „ 6 „
		65 fl. 18 kr.

Ausgaben.

Verbandsbeiträge für die Monate Juli, August, September 1868 von zusammen 328 Mitgliedern	9 fl. 34 kr.
Verbandsbeiträge für die Monate October, November und December von zusammen 272 Mitgliedern	7 „ 56 „
Extra-Verbands-Beiträge für 4 Wochen vom 16. August bis 12. December von 109 Mitgliedern, pro Mitglied und Woche $3\frac{1}{2}$ kr.	25 „ 26 „
Statuten, 200 Exemplare, Satz, Druck und Papier	2 „ 30 „
Placate, die Sonntagsarbeit betreffend, Satz, Druck und farbiges Papier	3 „ — „
Reiseentschädigung für den Delegirten von Nördlingen zum Gautage am 26. December 1868	1 „ 54 „
Abonnement für den „Corr." (IV. Quartal 1868) mit Zustellgebühr	— „ 52 „
Desgl. (I. Quartal 1869)	— „ 52 „
Correspondenz, Porti, Schreibmaterialien und andere Kleinigkeiten	5 „ 44 „
	57 fl. 48 kr

Abgleichung.

Total-Einnahmen	65 fl. 18 kr.
Total-Ausgaben	57 „ 48 „
Bleibt Vereinsvermögen	7 fl. 30 kr.

Vorstehender Rechnungsabschluß wurde von zwei von der Versammlung gewählten Revisoren geprüft und für richtig befunden. — Personalveränderungen ergaben sich im letzten Quartal 1868 folgende: Eingetreten sind im Ganzen 16 Mitglieder, abgereist sind und haben Legitimationsbücher erhalten: 16 Mitglieder, 2 Mitglieder sind ohne Legitimation abgereist, ausgetreten sind im Ganzen 24 Mitglieder. (Wir bitten, mit derartigen Special-Abrechnungen den „Corr." zu verschonen, da diese ausschließlich für den betr. Gauverband Interesse haben. In den meisten übrigen Verbänden werden diese Rechnungsabschlüsse an die einzelnen Orte gedruckt vertheilt. Red.) — Wir haben nun zu berichten über die Generalversammlung für die Mitglieder der hiesigen Unterstützungskassen, bei der sich so wieder recht bewährte, daß der Satz des alten Ben Akiba: „Nichts Neues unter der Sonne!" von Tag zu Tag mehr hinfälliger wird. Seit ganz bestimmt 20 Jahren war hier keine Buchdruckerversammlung so besucht wie diese: 112 Mann bei ungefähr 120 Kassenmitgliedern, unter den 112, mit einer Ausnahme, sämmtliche Factore, Gesichter, welche die jüngere Generation in Buchdruckerkreisen noch nie verkehren sah, Leute, die man in diesen Kreisen kaum den Namen nach kannte, und das sollte nichts Neues unter der Sonne sein? Und die Triebfeder zu diesem Massen-Erscheinen? Nun, zweiter Punkt der Tagesordnung war Neuwahl des Ausschusses (die anderen Punkte verschwanden dem gegenüber gänzlich) und da hatten eben die Verbändler und Nichtverbändler ihren jährlichen Strauß auszufechten. Bevor wir auf das eigentliche Resultat des Tages eingehen, sei uns nur die Zwischenfrage an gewisse Leute erlaubt: Wie kann ferner hier angesichts des als Unicum dastehenden enormen Besuches besagter Versammlung behauptet werden, der Verband, hier der Verein, könne nichts ausrichten? Ist das nichts ausgerichtet, wenn das einfache Gerücht, die hier wegen ihrer Minorität von Manchem so vornehm bemitleideten Verbandsmitglieder hätten eine Candidatenliste aufgestellt, Leute in Vorversammlungen und Versammlungen treibt, die es früher unter ihrer Würde hielten, mit Buchdruckern zu verkehren, Leute, die grundsätzlich nie eine Versammlung besuchten, Leute, die ihre 70 Jahre und noch mehr auf dem Buckel und die sich um die Bestrebungen der Neuzeit selbstverständlich verdammt wenig mehr kümmern? Was war es denn, wenn es nicht bloße Furcht war, der Verband könne durch Durchbringen mehrer Candidaten hier an Boden gewinnen, was die gesammte v. Cotta'sche Kassenmitgliedschaft in die Versammlung trieb? Doch zur Versammlung selbst. Hier muß anerkannt werden, daß man von leitender gegnerischer Seite diesmal sichtlich bestrebt war, alles Gehässige zu vermeiden, und mit Ausnahme eines übrigens nur von Wenigen ausgehenden Zwischenfalles (bei Verkündigung des Wahlresultats) war auch der ganze Verlauf anständig zu nennen. Das Resultat selbst konnte einen mit den hiesigen Verhältnissen einigermaßen Vertrauten nicht überraschen: 46 Verbandsmitglieder, wovon 2 krank, 4 nicht anwesend waren, und circa 70 — worunter eben 30 aus der Cotta'schen Officin allein — Nicht-Verbandsmitglieder, also bei Anwesenheit fast Aller = 5 gegen 7, und derart war auch das Ergebniß. Aber das werden uns unsere anständigen Gegner (wir haben deren auch gottlob) einräumen und haben es uns theilweise eingeräumt, daß sie nichts gegen unsere Candidaten einzuwenden hätten, wenn mit dem Siege unserer Leute nicht die Durchführung des Viaticums in unserm Sinne und damit eine vermeintliche Ungerechtigkeit verbunden wäre. Ueber diesen Punkt streiten aber wir grundsätzlich nicht mehr; wir wissen, daß Augsburg und München die Buchdruckerbewegung nicht aufhalten werden, wir wissen, daß die ganze Zeitströmung unsere Idee naturgemäß überall noch zur Geltung bringen wird, wo ihr jetzt theils aus Unklarheit, theils aus bösartigem Sonder- und Klasseninteresse entgegengearbeitet wird. — Und so können wir denn dem neuen Ausschuß, durch den sich seine Wähler die „moralische Freiheit" wieder auf 1 Jahr gesichert haben, ganz getrost „Glückauf" zurufen. Zum Schluß für unsere anständigen Gegner nur noch den Wunsch, daß es sie nicht reuen möge, so fest mit Lenten durch Dick und Dünn gegangen zu sein, über die Goethe's Gretchen ungefähr sagen würde:

„Es thut mir in der Seele weh,
Daß ich Dich in der Gesellschaft seh'!"

Breslau. Wir geben im Nachstehenden einen Auszug aus dem Abschluß der Unterstützungskassen der Breslauer Buchdruckergesellschaft vom Jahre 1868:

Kranken-, Begräbniß- und Invalidenkasse.

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand	98. 6. 10.	Krankengeld (29 M.)	877. 25. —
Mitgliederbeiträge	1313. 1. 6.	Invalidengeld (2 M.)	235. — —
Principalsbeiträge	170. 20. —	Begräbnißgeld (8 M.)	200. — —
Andere Einnahmen	400. — 6.	Viaticum (169 M.)	168. 5. —
	1981. 28. 10.	Sonstige Ausgaben	363. 28. 6.
			1844. 28. 6.

Bestand ult. 1868: 3040 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.

Witwenkasse (Johanni 1867 bis dahin 1868).

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand	267. 4. —	An 16 Witwen	246. — —
Beiträge	391. 12. —	Geschenk an dieselben	60. — —
Interessen	116. 22. 6.	Vertheilte Interessen	15. 15. —
Geschenke	5. — —	Kapitalisirt	288. 14. —
	780. 8. 6.		609. 29.

Bestand ult. Juni 1868: 2920 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Vereinskasse (auf das Jahr 1868).

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand	110. 10. 1.	Für die Bibliothek	80. 16. —
Beiträge	373. 1. —	Feier d. Johannisfest	112. 6. —
Zurückgezahlt	9. — —	Druckachen	6. 15. —
	492. 11. 1.	Verbandsbeiträge	42. 7. 6.
		Reisediäten	30. — —
		Unterstützungen	110. 20. —
		Diversa	18. 3. 9.
			400. 8. 3.

Soll-Bestand ult. 1868: 113 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf.

V. B. **Karlsruhe**, im Febr. Am 10. Januar wurde hier die erste Monatsversammlung abgehalten. Die Tagesordnung war: 1) Berathung der Statuten der Verbands-Viaticumskasse; 2) Ausschluß des schon im „Corr." durch die Artikel aus Wiesbaden und Lahr bekannten W. A. Stahl aus Kirchheimbolanden; 3) Antrag über Ansammlung eines Fonds für die Verbandskasse zur Deckung größerer Ausgaben, wie Extrasteuern ꝛc. Bei Erledigung des ersten Punktes ist zu bemerken, daß, wenn man hier Viaticum beanspruchen will, von einem Orte kommen muß, der mindestens sieben Wegstunden von hier entfernt ist. Ebenso wurde beschlossen, daß nur an Verbandsmitglieder das Viaticum verabreicht wird und erhöhtes Viaticum nur in ganz bedürftigen Fällen. Der zweite Punkt, Stahl's Ausschluß betreffend, wurde in Folge der schweren Vergehen desselben angenommen. Stahl hat während seinem zweiten Hiersein weder Verbandsviaticum noch Verbandssteuer bezahlt und ist im Besitz eines Legitimationsscheines von hier und eines Legitimationsbuches, welches entweder von Frankfurt oder von Darmstadt ausgestellt ist. Mit diesen Legitimationen wird er sich wahrscheinlich Viaticum erschwindeln wollen, darum ist es nothwendig, daß man dieselben beseitigt. Der dritte Punkt wurde nach längerer Debatte ebenfalls angenommen, und wird so lange, bis ein entsprechender Reservefonds beisammen ist, wöchentlich ein Kreuzer mehr gesteuert und der Abgang auf dieselbe Weise ergänzt. — Wegen der Invalidenkasse haben wir von auswärts kein Resultat; am hiesigen Platze befindet sich eine starke Orts-Invalidenkasse. — Es ist sehr zu beklagen, wie stark hier der Indifferentismus wuchert. Der erste Vorsitzende wollte darum in der letzten Versammlung einen Antrag, um Strafen für die Säumigen einzuführen, bringen, stieß dabei aber auf solch heftige Opposition, daß er seinen Antrag wieder fallen lassen mußte.

S—. **Karlsruhe**, 22. Febr. Der hiesige Gemeinderath hat in der in Nr. 4 d. Bl. berichteten Krankenkassen-Angelegenheit eine Verordnung erlassen, wonach jeder hier in Condition tretende Buchdrucker unserer Kasse angehören muß. Der Vorstand unserer Krankenkasse berief eine Generalversammlung, worin er sich Instruction über diese Angelegenheit einholen wollte. Da Einige beantragten, daß gegen den Gemeinderaths-Beschluß Proceß geführt werden soll, entspann sich eine sehr heftige Debatte, so daß die Versammlung, ohne einen Beschluß fassen zu können, auseinanderging. Die verschiedenen Anträge, welche in der Versammlung gestellt wurden, wurden nun per Circular zur Abstimmung gebracht. — Das Resultat dieser Abstimmung hat ergeben, daß alle hier in Condition tretende oder auch neu ausgelernte Buchdrucker in die hiesige Krankenkasse aufgenommen werden müssen und zwar so: Diejenigen Collegen, welche hier in Condition treten und thatsächlich krank sind, kommen in die zweite Kategorie, worin sie blos Verpflegung in einem Krankenhause und Doctor und Apotheke frei haben. Diejenigen, welche nicht thatsächlich krank sind, kommen in die erste Kategorie, in der sie wöchentlich 5 fl. 30 kr. und Doctor und Apotheke frei haben.

Stettin, 28. Februar. Am 14. d. M. feierte der hiesige Buchdrucker-Schiltzenverein sein jährliches Wintervergnügen, bestehend in einem Ball, im kleinen Saale des Schützenhauses. Das Fest verlief in ungestörter Heiterkeit und zeigte wiederum, daß der Verein seine Aufgabe den Mitgliedern gegenüber zu erfüllen vermag. — Als am 26. December v. J. sich hier ein Gauverein des Deutschen Buchdruckerverbandes für die Provinz Pommern bildete, hegte wol mancher unter den hiesigen Collegen die frohe Hoffnung, daß von jetzt ab ein reges Verbandsleben sich entwickeln würde, zumal es in Stettin an Material zu einem segensreichen Wirken für den Verband sicherlich nicht fehlt. Bei der Constituirung des Gauverbandes wurde beschlossen, daß der Vorstand allmonatlich eine Versammlung berufen, worin die nothwendigsten Verbandsangelegenheiten besprochen, sowie die wichtigsten und interessantesten Artikel des „Corr." discutirt werden sollten. Allein schon sind zwei Monate verflossen und noch hat der Vorstand kein Lebenszeichen von sich gegeben, noch ist keine Aussicht vorhanden, daß Stettin endlich als actives Glied des großen Verbandskörpers thätig und wirksam aufzutreten gedenkt. Oder fehlt es dem Vorstande vielleicht an Material zu thatkräftigem Wirken? Warum konnte der Pommersche Gauverband nicht auch seine Meinung bei der Erhöhung der Verbandssteuer abgeben? Dies war gewiß eine Frage von allgemeinem Interesse. Um nur einigermaßen anzudeuten, daß es in Stettin noch sehr viel für den Verband zu thun giebt, will ich heute nur einen — aber gewiß sehr saulen — Punkt berühren, derselbe betrifft das Lehrlingsunwesen einiger Druckereien. Die vor einigen Monaten im „Correspondent" gebrachte Statistik hat leider klar gezeigt, in welchem traurigen Zustande sich diese für uns so wichtige Angelegenheit noch befindet. Folgendes Beispiel wird Jedem die Augen öffnen: Die Gautzensohn'sche Officin — wenn man es noch Officin nennen kann — beschäftigt durchgehends 1 Factor, 1 Setzer, 1 Maschinenmeister und — 12 Lehrlinge, ein gewiß recht nettes Verhältniß!! Der Factor gehört zum Vorstande des Pommerschen Gauverbandes!! Da es sich hier nur um die Quantität, nicht aber um die Qualität der Lehrlinge handelt, so geht man bei der Wahl derselben auch nicht sehr wählerisch zu Werke; es handelt sich ja nicht darum, tüchtige und später brauchbare Jünger der Kunst heranzubilden, sondern nur, um die Lehrlinge im Interesse eines menschenfreundlichen Principals auszunutzen und dann nach fünfjähriger Lehr- oder Dienstzeit ohne Weiteres in die Welt zu jagen, denn die Zahl der Lehrlinge darf wol zu-, aber niemals abnehmen. Diese aus dieser bewährten Fabrik hervorgegangenen Zöglinge scheuen sich dann auch nicht, jede nur irgend mögliche Condition anzunehmen, wenn der wöchentliche Verdienst auch oft nur kaum 2 bis 3 Thaler beträgt, und wozu ihnen die größte der hiesigen Druckereien als besonderer Nothhafen dient. Hieraus ist ersichtlich, daß Stettin großer Reformen bedarf, daß es an der Zeit ist, wo der Verband als lebendiges, nicht aber als todtes und nichtssagendes Wesen weiter vegetirt.

Wien. Die Constituirung des Ausschusses des Unterstützungsvereins der Buchdrucker und Schriftgießer Wiens fand am 21. Februar statt, bei welcher Gelegenheit Herr Holzhausen in einer kurzen Anrede dem Vereine seine kräftigste Beihilfe in Aussicht stellte. Das Sonntag den 14. Februar 1869 vorgenommene Scrutinium der Wahlen ergab folgendes Resultat: Abgegeben wurden 299 Stimmzettel, und erhielten Stimmen die Herren: Vorstand: Holzhausen 224; erster Stellvertreter: Ulrich 288; zweiter Stellvertreter: Gistel 286; Kassirer: Lott 228; Rechnungsführer: Simmon 247; Ausschüsse: Benko 269, Schuster 265, Alois Großbauer 263, Pottolla 263, Litschauer 260, Auft 247, Reich 247, Gsangler 231, Leop. Mayer 216, Faul 212, Dintter 197, M. J. Mayer 168. — Im Jahre 1868 wurden vom Vereinsarzte des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer 311 erkrankt gemeldete Mitglieder ärztlich untersucht und von diesen 15 gesund befunden. Behufs Aufnahme in den Verein wurden 66 Buchdrucker ärztlich untersucht, von denen 5 wegen chronischer Krankheiten zurückgewiesen werden mußten. Die Gratis-Ordinationsstunden wurden von 583 Patienten in 1167 Visiten benutzt. In ihren Wohnungen wurden 189 Mitglieder in 924 Visiten ärztlich behandelt. Im Ganzen waren 390 Vereinsmitglieder erkrankt, wovon 30 gestorben; es waren daher genau 31⅓ Proc. krank, d. h. die Unterstützung bezogen, während die ambulant Behandelten die Zahl von 583 erreicht.

Leipzig, 28. Febr. (Fortbildungsverein.) Die Feier des siebenten Stiftungsfestes fand gestern im Schützenhause unter ziemlich zahlreicher Betheiligung statt. Da man diesmal von einer größern Feier mit Festrede abgesehen hatte, so bot der erste Theil des Festes ein gewähltes kurzes Instrumentalconcert und den allgemein gehaltenen Jahresbericht des Vorsitzenden J. Wolff. Während desselben waren telegraphische Grüße von den Vereinen in Dresden, Nürnberg, Wien und von Collegen in Pest, Rostock und Teschen eingegangen, welche jubelnd aufgenommen wurden. Zwei allgemeine Gesänge vermehrten wegen ihren drastischen Anspielungen auf den Verein und die jetzigen Zustände hierselbst die allgemeine Heiterkeit und der unverweidliche Ball rundete das ausnehmend cordiale Fest in wohlthuendster Weise ab.

Vermischte Nachrichten.

-t. **Aachen**, 24. Febr. Die hierorts angestrebten nothwendigen Preisaufbesserungen sind nicht von den Herren Principalen anerkannt worden, und haben dieselben uns, unter Voranschickung ihres Gesammtaustrittes aus dem hiesigen Buchdruckerverein, dem sie als Ehrenmitglieder mit einem Jahresbeitrage angehörten, einen von ihnen aufgestellten Tarif unterbreitet, welcher unsere Verhältnisse nicht im Mindesten verbessern konnte, indem, statt auf den Dreigroschen-Tarif einzugehen, nur 2¾ Sgr. pro 1000 n gezahlt werden sollte, und die sonstigen zur Beseitigung der herrschenden Uebelstände von uns angeführten Paragraphen gar keine Berücksichtigung fanden. Hierdurch, und durch verschiedene uns zur Kenntniß gekommene Aeußerungen, die in den Principal-Versammlungen gefallen sein sollen, veranlaßt, mußten wir am gestrigen Tage zur Kündigung schreiten, da uns jede Aussicht auf eine gütliche Verständigung genommen war. 40 Mitglieder hatten den Tarif mitunterzeichnet; als es aber zur Kündigung kam, machten auch wir die traurige Erfahrung, daß auf das mit Namensunterschrift verpfändete Ehrenwort mancher Collegen nicht viel zu geben ist, denn sieben Unterzeichner schreckten feige und elendiglich vor einer Kündigung zurück, die ihnen in unser aller Interesse als Ehrenmänner oblag. Die übrigen 33, wovon 11 verheirathet, haben durch ihre Kündigung bewiesen, daß sie, wie auch die Angelegenheit zum Abschluß kommen mag, mit unbesorgtem Herzen in die Zukunft blicken, da sie der Theilnahme an ihren Bestrebungen und der Unterstützung in ihrem gerechten Kampfe von allen ehrenhaften Collegen Deutschlands gewiß sind. In diesem Vertrauen hoffen wir zu siegen, und mit der Aussicht auf den endlichen Sieg schließe ich meinen Bericht, die Bitte anknüpfend, auf Conditionsanerbietungen von hier keine Rücksicht nehmen zu wollen. Die Namen der betr. Vereinsmitglieder, welche so feige gehandelt, werden im nächsten „Corr." veröffentlicht; ebenfalls erfolgt dann eine besondere Beleuchtung der in der Beaufort'schen Officin herrschenden Setzer-Compagniewirthschaft.

§. **Darmstadt**, 24. Febr. Wie man aus dem „Corr." schon ersehen hat, fängt es an, sich im Mittelrheinischen Verbande zu rühren, um einen einheitlichen Tarif herzustellen. Hoffentlich werden auch Darmstadts Collegen noch einmal Hand an's Werk legen und unsere materielle Lage, die besonders hier noch sehr im Argen liegt, wenigstens auf den Stand zu bringen, wie es schon im Jahre 1862 projectirt und von den Principalen versprochen, aber von mehren nicht erfüllt wurde. Wenn wir in Erwägung ziehen, daß es hier auch noch Collegen giebt, die uns zumuthen, daß wir die Kastanien aus dem Feuer holen sollen, so kann es uns nicht wundern, da dieselben, besonders in der W....'schen Officin, in besagtem Jahre ebenfalls zurückblieben und denselben 6 Jahre später (1868) von dem Principal (aus dessen eigenem Antriebe) ein halber Kreuzer (!?) mehr bewilligt wurde. Wir möchten diesen Collegen noch einmal die Worte in's Gedächtniß rufen: „daß dauernde Condition ein Mährchen ist," und sie auffordern, sich ihren anderen Collegen anzuschließen, ehe es zu spät sein wird und sie aus der Reihe der hiesigen Buchdrucker gestrichen werden. Uebrigens dürfte es geboten erscheinen, daß auswärtige Collegen sich dieses zur Notiz nehmen und bei allenfallsigen Conditionsanerbietungen vorsichtig zu Werke gehen. Näheres folgt in einer der nächsten Nummern.

X. **Guben**, 21. Febr. Wenn wir bis heute noch kein Lebenszeichen von uns gegeben haben, so lag dies lediglich an der Lauheit der hiesigen Collegen, die trotz mehrfacher Aufforderungen vom Vorstande des Märkischen Verbandes sich fern hielten. Durch Uebergang einer Officin hier in andere Hände hat sich natürlich das Personal darin vollständig verändert und freuen wir uns mittheilen zu können, daß wir bereits Schritte behufs Wiederanschluß an den Verband gethan haben. Nun können wir es nicht unterlassen, ein Beispiel von einer hier bestehenden Lehrlingsfabrik zu geben: In der Officin des Herrn F. F. hier sind zur Zeit ein Gehilfe und fünf Lehrlinge, von welch letzteren der eine seit Wochen erkrankt ist — also noch vier Lehrlinge augenblicklich. Die Lehrzeit ist contractlich 6 Jahre (sage sechs Jahre!). Leider ist der seit vielen Jahren darin angestellt gewesene Factor nun auch plötzlich schwer erkrankt und zweifelt man stark an seinem Aufkommen — im andern Falle würde natürlich auch weiter kein College angenommen worden sein. Gewisses daselbst 3 Thlr., Extrastunden 1¼ Sgr., während in der Officin von A. K. hier 4 Thlr. gewisses Geld und Extrastunden bei 10½stündiger Arbeitszeit mit 2⅓ Sgr. bezahlt werden. Dies zur Nachricht für unsere Collegen — jedoch nur für solche, die vereint mit uns um Verbesserung unserer materiellen Verhältnisse kämpfen und streiten! In nächster Zeit wird denn doch wol die Vacanz der Factorstelle in der Fabrik des Herrn F. F. angezeigt werden, und um so mehr, da zwei von den früheren Zöglingen — in Berlin conditionirend — bereits dafür gedankt haben. Zur Charakteristik diene noch folgende Notiz, welche der Bruder des erkrankten Factors — erster Buchhalter in derselben Fabrik — zu einem Collegen hier machte: „Wenn ich selbst nicht „stifteln" kann, so habe ich mir doch seit einer langen Reihe von Jahren so viel Kenntnisse erworben, daß ich beurtheilen kann, was gemacht werden kann und muß!" — Dies für heute und wollen sich treue Verbandsmitglieder einen Commentar zu Vorstehendem machen.

In **Mannheim** zahlt der Buchdruckereibesitzer Schneider, trotz dem gegebenen Wort und seiner Unterschrift, den Tarif nicht. Es haben infolge dessen 8 Gehilfen bereits gekündigt, die Uebrigen werden folgen. Von allen anderen Principalen ist der mittelrheinische Tarif angenommen worden.

Fz. **München**, 25. Febr. „Gut Ding braucht lange Weile", sagt ein Sprüchwort, und wenn das immer richtig wäre, müßte der Münchener Buchdruckerverein etwas ganz Vortreffliches sein! So viel ist übrigens gewiß, daß dieses Ding nachgerade selbst von früheren Liebhabern ziemlich „langweilig" gefunden wird. Wenn nun auch seit der bekannten Affaire mit dem „schwarzen Buch" der Buchdruckerverein, d. h. dessen Vorstand, kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, die versprochene Vereinsversammlung seit mehr als zwei Monaten auf sich warten läßt und überdies die Kassenabrechnung, welche statutarisch bereits vor eben so langer Zeit hätte stattfinden sollen, uns wieder einmal erlassen wird, so muß ich doch — zwar wider meine Gewohnheit — zur Vertheidigung des Vorstandes auftreten. Ich glaube mit großer Bestimmtheit behaupten zu dürfen, daß, wenn gewisse Umstände eingetreten wären, der Vorstand sehr viel Thätigkeit entwickelt haben würde, die Versammlung und zum Ueberfluß sogar eine Kassenabrechnung stattgefunden hätte. Das klingt zwar etwas kühn — ich gestehe es — aber man wird auch gestehen müssen, daß, wenn eben diese Umstände nicht eingetreten sind und dem Vorstande des Münchener Buchdruckervereins „etwas Menschliches passirt", d. h. nicht Alles nach Wunsch geht, derselbe also über seine in- und auswärtigen Erfolge etwas Günstiges nicht berichten könnte, es mindestens sehr klug ist, keine Gelegenheit zu müßigem Gerede und neugierigen Fragereien zu geben. „Zu was überhaupt die vielen Versammlungen und Debatten", wurde hier einmal gesagt, und wenn es auch hier und da nicht nach den Statuten geht, wer liest sie denn? Und wenn ein paar Kassenabrechnungen ausfallen, so ist man das doch hier gewöhnt! Was die oben besagten „Erfolge" betrifft, so war es nicht die Schuld des Vereinsvorstandes, daß sie nicht besser ausgefallen sind; denn — wenn auch seine auswärtige Politik etwas Fiasco gemacht hat, so muß doch zugegeben werden, daß ihr „Gedanke nicht übel" war: Deutschlands Buchdrucker wurden in dem „Circular-Flugblatt" vom 8 Dec. des vorigen Jahres eingeladen, sich durch einen Gegenseitigkeits-Revers das Viaticum in München zu sichern, um den Münchenern, gleichviel, ob sie Verbandsmitglieder sind oder nicht, das Viaticum in ganz Deutschland zu gewähren! Aber da meint nun die Collegenschaft Deutschlands, es sei sehr dreist, wenn ein einzelner Ort von etwas über 200 Gehilfen verlangt, die circa 10,000 Buchdrucker in Deutschland sollten mit ihm specielle Verträge abschließen und damit die bereits geschaffene Organisation zur Sicherung des Viaticums ꝛc. von mehr als 6300 Angehörigen aufgeben; man will es nicht riskiren, für 36 Kr., sage sechsunddreißig Kreuzer (bei dreiwöchentlicher Reisezeit), in München allenfalls 20—30 Meilen ohne Viaticum reisen zu müssen! Dafür kann nun der hiesige Vereinsvorstand nichts; aber das Aergerliche bei der Sache liegt erst in dem Rückschlag, den dieser Mißerfolg seiner „äußern Politik" auf die localen Verhältnisse ausübt. Hätte man nur wenigstens 10 oder 12 Druckorte von einiger Bedeutung für das angestrebte Vertrags-System gewonnen, so hätte man hier Lärm geschlagen, die allgemeine Viaticumszahlung — wie in dem Circular vom 8. Dec. schon für 1. Januar c. angedroht — eingestellt, und nunmehr nur an diejenigen Buchdrucker Viaticum verabreicht, welche aus einem dieser Vertragsorte kommen. Hat man aber ein recht klägliches Resultat erzielt, so muß man es mit geheimnißvollem Dunkel umgeben, wie es jetzt auch geschieht — und kann deshalb auch nicht zur Ausführung der Viaticumssistirung schreiten, wodurch die Geschichte zuletzt noch recht komisch und damit die Agitation gegen den Verband überhaupt in's Lächerliche gezogen wird, während der „lästige Localverein" von Tag zu Tag zunimmt, und jetzt schon die einsichtsvolleren Gegner uns nicht mehr ihre Achtung versagen können, und das ist viel!

—z. **Prag**, 28. Februar. Bei uns geht's immer besser und besser! Dieser Tage brachten nämlich die Prager Collegen zur Kenntniß, daß die bekannte k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne bis heutigen Tag den saufenden Satz nach dem Preistarif vom Jahre 1848, 12 kr. ö. W. pro 1000 n, auszahle! Herz, was willst du noch mehr?! Die Accidenzpreise sind noch nicht geregelt und werden nach demselben Tarife bezahlt und die Druckerpreise sind ganz unverändert wie vor 20 Jahren! Und wer trägt die Schuld? Die Herren Collegen! Ich werde von Zeit zu Zeit von dem Wirken einiger tonangebenden Herren Collegen von Prag Aufschluß geben, will aber heute nur kurz von der Haase'schen 12 kr.-Affaire erwähnen. Auf eine Aufforderung mehrer Typographen Prags in einem Prager Blatte an die Adresse Gottlieb Haase um Einführung des 14 kr.-Tarifs, erschien eine Erwiderung sämmtlicher Typographen aus dieser Officin, in der sie Niemand für berechtigt halten, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen, da sie selbst im Stande sind, dieselben zu schlichten! Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß zwei Herren derselben Druckerei Ausschußmitglieder unsers Fortbildungsvereins sind und nebstdem vertritt der eine die Kassirer- und der andere Controleurstelle bei der Krankenkasse. Nur zu, meine Herren, es wäre vielleicht an der Zeit, das Gremium anzugehen, damit dasselbe die Preise von anno Wind einführen möge und mehre Regimenter Burschen engagiren möchte! Heute (Sonntag) wird auf Anregung von 35 Mitgliedern des Fortbildungsvereins eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, in welcher die Haase'sche Angelegenheit zur Sprache kommt und von der ich Ihnen umgehend Bericht erstatten werde. — Die neuerrichtete Buchdruckerei von Dr. Kuh zahlt Zeitungsnachtsatz ohne Entschädigung der Nacht mit 17 kr. ö. W., sage siebenzehn Kreuzer öster. W.! Hätte nicht Jemand Lust, für 7—8 fl. Zeitungssetzer zu werden? Factor in dieser Druckerei ist ein Sachse, Namens Böge. Nächstens mehr!

Wien. Aus dem Rechenschaftsberichte des Wiener Frauen-Erwerbvereins entnehmen wir, daß seit Januar 1867 Mädchen zur Convertfabrikation in der Staatsdruckerei verwendet werden, deren Zahl in den zwei Jahren von 17 auf 47 stieg, während 29 in anderen Abtheilungen der Staatsdruckerei beschäftigt sind. Sie verdienen wöchentlich 4—8 fl. — Ueber eine in Wien zu gründende Buchdruckerei-Actiengesellschaft verlautet, daß das Actienkapital in 800,000 fl. bestehen und die Thätigkeit bereits im März beginnen soll.

Darmstadt, 2. März. (Telegramm). Die Preisbewegung ist im Gange. Der Tarif wird morgen vorgelegt. Dies zur Beachtung.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

	Thlr.	Sgr.
Ostpreußischer Gauverband. 4. Qu.: Königsberg 60 Mitgl. f. 3, 1 f. 2, 6 f. 1 Mon.; Tilsit 5 Mitgl. f. 3, 2 f. 2, 1 f. 1, 1 f. 6 Mon.; Memel 7 f. 3, 1 f. 1 Mon.; Insterburg 5 Mitgl. (3. u. 4. Qu.); Pillau 2 Mitgl. f. 1 Mon.; Osterode 1 Mitgl.; Fischhausen 1 Mitgl.; Rastenburg 2 Mitgl.; Preuß.-Eylau 1 Mitgl. (3. u. 4. Qu.); Bartenstein 1 Mitgl. f. 3, 1 f. 1 Mon.; Braunsberg 4 Mitgl. f. 3, 1 f. 1 Mon.; Darkehmen 1 Mitgl.; Rössel 1 Mitgl. f. 2 Mon.: Wehlau 1 Mitgl.	5	5½
Bezirksverein Stralsund. 4 Qu.: Stralsund 14 Mitgl. f. 3, 1 f. 7, 1 f. 1 Mon.; Demmin 2 Mitgl.; Greifswald 6 Mitgl. f. 3, 1 f. 1 Mon.; Ducherow 4 Mitgl.;		
Anclam (fehlt)	1	13½
Westfälischer Verband. 4. Qu.: Münster 36 Mitgl. f. 3, 3 f. 1, 1 f. 6 Mon.; Hamm mit Unna 9 Mitgl. f. 3, 1 f. 1 Mon.; Osnabrück 9 Mitgl. f. 3, 1 f. 2, 1 f. 1 Mon.; Warendorf 5 Mitgl.; Siegen 3 Mitgl. f. 3, 1 f. 2, 1 f. 6 Mon.; Arnsberg 7 f. 3, 5 f. 6, 1 f. 1 Mon.; Dortmund mit Hörde 24 f. 3, 1 f. 6, 1 f. 1, 5 f. 2 Mon.; Paderborn 10 Mitgl. f. 3, 1 f. 4, 1 f. 5, 9 f. 2 Mon.; Minden 9 Mitgl. f. 3, 1 f. 2 Mon.	7	7

Außerordentliche Beiträge.

Paderborn 1 Mitgl. f. 1.—10. Woche	—	10

Leipzig, 1. März 1869. **G. Lamm.**

Briefkasten.

Berband. k. in Königsberg: Von den unbrauchbaren Legitimationsbüchern sind die Titelblätter als Beleg einzusenden. — G. S. in Saarlouis: Wir bitten um nähere Angaben über den Stand des Gauverbandes. — H. in Crefeld: Extra-Unterstützung nicht nöthig.

Redaction. —z— in Prag: Sehr gern. Gelegentlich Brief. — W. F. in Berlin: Herzlichen Dank, das Versprochene sehr erwünscht. — A. W. in Halmstad: Gelegentliche Mittheilungen können uns nur willkommen sein. — + in Berlin: Nächste Nummer. — Es liegen uns eine solche Menge Artikel vor, daß wir nur langsam mit deren Veröffentlichung vorschreiten können, was die betr. Herren Einsender gef. beachten wollen. Auch der Schluß vom Pariser Setzer-Tarif mußte wegen Raummangel zurückbleiben.

Expedition. M. in Aufsig: 10 Sgr. — Der Drucker H. Rödiger (früher in Leipzig) wolle uns 10 Sgr. 6 Pf. umgehend einsenden. — Hr. O. N. in Sangerhausen: Sie würden uns zu Dank verpflichten, wenn Sie uns in Zukunft mit Inseraten verschonten.

Für Brüssel eingegangen: Aus Frankfurt a. M. 9 Thlr. 19 Sgr. — Aus Stuttgart von den Verbandsmitgliedern 26 Thlr. 20 Sgr. — Durch den Club der Linken in Wien 52 fl.

Anzeigen.

Zur Beachtung für reisende Verbandsmitglieder (Buchdrucker und Schriftgießer), daß die Anweisungen der Elberfelder Viaticumskasse in der Friderich's'schen Officin ausgestellt und das Viaticum in der Bädeker'schen Officin ausgezahlt wird. [246

Elberfeld, den 1. März 1869. **Die Verwaltung.**

Eine Buchdruckerei

in einer Kreisstadt der Provinz Posen, mit Kreisblatt und Gerichtsarbeiten, ohne Concurrenz am Orte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Auch kann eine Leihbibliothek mit übernommen werden. Adressen unter W. 20 werden durch die Annoncenexpedition von Sachse & Comp. in Breslau erbeten. [229

Eine Buchdruckerei ist für 450 Thlr. baar sofort zu verkaufen durch Würzburg, Berlin, Neue Friedrichstraße 81 a. [218

In Thüringen oder Sachsen wird eine Buch- und Steindruckerei oder eine Buchdruckerei mit welcher eine Steindruckerei verbunden werden könnte, zu kaufen gesucht. Blatt erwünscht. Offerten mit Preisangabe erbittet man unter H. N. poste rest. Erfurt. [238

Für den halben Anschaffungspreis

werden Schriften einer eingegangenen Buchdruckerei verkauft. Dieselben bestehen meistens aus Accidenzschriften, sind wenige Zeit gebraucht und noch in gutem Zustande. Zur Gründung einer kleinern Druckerei würden sich dieselben nach Anschaffung einiger Brod- und größern Titelschriften ganz besonders eignen. **Pariser Höhe.** Proben stehen zur Verfügung. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter F. W. 2. [202

Zu verkaufen

ein Theil (circa 2200 Bde.) einer **Leihbibliothek.** Der größte Theil der Bücher sind aus den Jahren 1840—50, von den renommirtesten Schriftstellern. Reflectanten wollen ihre Adresse an die Exped. d. Bl. unter H. 85 einsenden. [185

Wegen anderweitiger größerer Unternehmungen beabsichtige ich das in meinem Verlage zweimal wöchentlich erscheinende

Kujawische Wochenblatt (achter Jahrgang)

mit oder ohne Druckerei und den übrigen einträglichen Geschäftszweigen und Privilegien unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheile nähere Auskunft.

186] **Hermann Engel, Inowraclaw.**

Ein im Instiren und Fertigmachen tüchtig bewanderter, solider **Schriftgießer** kann unter günstigen Bedingungen in einer der größten Städte Süddeutschlands dauernde Beschäftigung finden. Frankirte Anfragen befördert die Exped. d. Bl. [190

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht

ein tüchtiger Schriftgießer,

welcher mit der Anfertigung von Stereotypen nach der **Papiermethode vollkommen vertraut** ist, und

ein tüchtiger Instirer,

der sich auch zum **Gießen** versteht.

189] **Neue bernische Schriftgießerei.**
(F. G. v. Lerber) Bern (Schweiz).

Theilhaber-Gesuch.

Für eine im lebhaftesten Betriebe seit vielen Jahren bestehende, gut und reichhaltig eingerichtete

Buchdruckerei

(mit circa 280—300 Centner Schriften etc., Schnell- und Handpresse, hydraul. Glättpresse, Satinirmaschine etc. — Schätzungswerth circa 18000 fl. — mit ausgebreiteter guter Kundschaft) in einer grössern süddeutschen Residenz wird ein

Compagnon gesucht

mit 4000—6000 fl. Einlagekapital (am liebsten tüchtiger Buchdrucker oder auch Kaufmann).

Der Besitzer wäre unter Umständen auch geneigt, seine Buchdruckerei unter annehmbaren Bedingungen käuflich abzulassen oder auch event. dem Theilhaber nach einigen Jahren eigenthümlich abzutreten. Gef. Offerten sub D. P. # 2003 befördert die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Sachse & Comp.** in Stuttgart. [249

Maschinenmeister-Gesuch.

Zu **sofortigem Eintritt** wird ein tüchtiger Maschinenmeister gesucht, der das Zurichten und Drucken von hochgestellten Druckplatten (Zinkographie-Bildern) wohl versteht. Gehalt hoch, Stellung angenehm und selbstständig. Adressen sub A. 301 befördert die Annoncen-Expedition von Rud. Mosse, München, Residenzstr. 23. [182

Ein tüchtiger Schweizerdegen erhält dauernde Condition bei **F. L. Schmalz** in Barth (Neu-Vorpommern). Es wollen sich aber nur durchaus tüchtige, solide Leute bewerben, denen an einer dauernden Stellung liegt. Offerten franco. [215

Wir suchen zum sofortigen Antritt noch **zwei Setzer.**
Hinstorff'sche Rathsbuchdruckerei in Wismar. [207

Gesucht:

6 bis 8 tüchtige Schriftsetzer

für Werk- und Zeitungssatz unter günstigen Bedingungen auf sofort und in nächster Zeit von **J. G. Kißling** in Osnabrück. [221

Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet bei Unterzeichnetem Beschäftigung. **J. Lermer,** Buch- und Steindruckereibesitzer in Trostberg (Bayern). [240

Bei gutem Salair

wird für eine Buch- und Steindruckerei in Berlin ein **Factor** gesucht; derselbe muß hauptsächlich im Accidenzfach tüchtig sein. Ebendaselbst wird auch ein **Maschinenmeister** für zwei Schnellpressen gesucht, der nur Tüchtiges zu leisten im Stande ist. Adressen erbeten sub J. C. # 136 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Berlin. [233

Ein solider Schweizerdegen, gleich geübt im Accidenzsatz wie im Druck tabellarischer Arbeiten, wird für eine feste Stelle in einer Buchdruckerei Thüringens gesucht.

Gef. Offerten sub M. S. No. 5 sind franco an die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig zu richten. [230

Maschinenmeister,

ein tüchtiger, kann bis zum 15. März Condition bei Unterzeichnetem erhalten. Zeugnisse über Tüchtigkeit und Solidität sind unbedingt nothwendig. Gehalt 10 fl. pro Woche.

A. Lauterborn, Buch- und Steindruckerei,
223] Ludwigshafen a. Rh.

Ein Drucker

kann bei mir sofort antreten. **M. Schröter** in Netzschkau i. V. (Sachsen). [227

Mehre Setzer finden dauernde Condition bei **F. Krüger** in Bonn. [226

Ein durchaus zuverlässiger

Maschinenmeister,

der im Werk- und Accidenzdruck vollkommen bewandert, findet sofort dauernde und gute Condition. Offerten und Zeugnisse sind bald gef. einzusenden an **Langewiesche's Buchdruckerei,**
225] Barmen, Alleestr. 136.

Gegen Mitte Mai bis Anfangs Juni wird in einer neu gegründeten Druckerei in einer Kreisstadt im Reg.-Bez. Düsseldorf ein

Schweizerdegen

(besonders guter Drucker)

gesucht. Salair 5 Thlr. bei angenehmer Stellung. Der Betreffende kann auch verheirathet sein. Franco-Offerten sub P. No. 5 besorgt die **Expedition der Elberfelder Zeitung** in Elberfeld. [231

Für Buchdrucker.

Zwei tüchtige Buchdrucker finden sofortige dauernde und lohnende Condition in der **L. C. Wittig'schen** Hofbuchdruckerei in Darmstadt. [243

Ein Setzer,

der den Principal zu vertreten im Stande ist, wird zu baldigem Antritt gesucht. Von wem, werden die Herren **Fischer & Wittig** in Leipzig zu sagen die Güte haben. [244

Maschinenmeister,

ein tüchtiger und solider, welcher allen vorkommenden Arbeiten vorstehen kann, findet zum 1. April in einer neu etablirten Buchdruckerei dauernde Beschäftigung. Näheres bei **J. Großmann,** Buchdruckerei, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe (Großherzogth. Baden). [236

Schriftsetzer; welche Kenntnisse im Französischen besitzen und eine gute (event. zur spätern Uebernahme einer Correctorstellung befähigende) Schulbildung haben, finden in Berlin jetzt oder später dauernde Stellung. Adressen mit Abschrift der Schulzeugnisse sub U. 185 in der **Volkszeitung,** Taubenstr. 27 erbeten. [219

Ein der polnischen Sprache vollkommen mächtiger **Setzer** findet sofort Condition in der Buchdruckerei von

J. J. Kraszewski,
147] in Dresden, Große Ziegelstraße 20b.

Ein tüchtiger Schweizerdegen,

im Satz und Druck gleich gut erfahren, findet dauernde Beschäftigung zum 1. April l. J. in

220] **F. W. Kalbersberg's** Buchdruckerei in Prenzlau.

In einer kleinen Buchdruckerei findet ein solider tüchtiger **Drucker,** der sich auch am Kasten beschäftigen kann, eine dauernde Stelle. Schriftliche Anfragen unter A. B. 42 besorgt die Exp. d. Bl. [242

Ein in allen Branchen, namentlich dem Illustrationsdruck, gewandter

Maschinenmeister,

welcher in den ersten Officinen Leipzigs conditionirte und gegenwärtig die Stelle eines Obermaschinenmeisters einnimmt, sucht bis 1. April ein seinen Kenntnissen entsprechendes Engagement. Franco-Offerten unter der Chiffer H. 48 befördert die Exped. d. Bl. [248

Ein solider **Schweizerdegen,** der auch auf der Schnellpresse selbstständig zu arbeiten vermag, sucht unter mäßigen Ansprüchen bis zum 15. März c. anderweitig Condition. Gef. Offerten sub B. G. 35 werden bei der Expedition d. Bl. erbeten. [235

Ein erfahrener **Maschinenmeister,** welcher auch am Kasten tüchtig, und ein **Schweizerdegen** suchen unter bescheidenen Ansprüchen möglichst dauernde Condition. Adressen sub T. 28 befördert die Expedition d. Bl. [228

Ein **Setzer** sucht sogleich Condition. Adressen unter R. R. 32 bittet derselbe an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [232

Die in Nr. 7 u. 8 d. Bl. angebotene **Factorstelle** ist besetzt. Dies den Herren Bewerbern zur Nachricht.

245] **Th. Schröll in Luxemburg.**

Den Setzer **Wilh. Fischer** aus Lieblos bei Frankfurt a. M. ersuche ich, mir sofort meine zwar abgekaufte, aber nicht bezahlte Taschenuhr, die er bei seiner heimlichen Entfernung von hier mitgenommen hat, zurückzuschicken; auch hat derselbe ihm anvertrautes Geld unterschlagen. Gleichzeitig fordere ich den ꝛc. Fischer im Namen seiner hiesigen Wirthin auf, derselben das noch schuldende Kostgeld ꝛc. von in Summa 12 Thlr. sofort zu übersenden, andernfalls weitere Schritte gethan werden. [222

Solingen. **H. Neumann.**

Der Setzer **Wilhelm Hornejus** aus Stettin wird ersucht, sich doch gefälligst an Frankfurt a. M., Neugasse 2, erinnern zu wollen und seine Adresse anzugeben, widrigenfalls weitere Schritte erfolgen werden. [237

Herr Maschinenmeister **Glaser,** Sohn des Buchdruckereibesitzers Glaser in Leipzig (Auerbach's Hof), wird hiermit ersucht, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen; widrigenfalls diese Aufforderung noch öfters inserirt wird. [239

Hildburghausen, 22. Febr. 1869. **Carl Broemd.**

Die Setzer **Hann** aus Darmstadt und **Wagner** aus Graz werden hiermit aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten gegen Mitglieder der Dr. Wild'schen Buchdruckerei in München schleunigst nachzukommen. [241

Der Setzer **Emil Heyne** und der Setzer **Hermann Rößler** sind noch Lehrlinge. [234

Der Maschinenmeister Herr **Hugo Glaser** (früher in Hildburghausen in Condition), Sohn des Buchdruckereibesitzers Herrn Glaser in Leipzig, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den Unterzeichneten nachzukommen. [199

Hildburghausen. **H. Straube.**

Stuttgart.

Restauration des Schriftsetzers Carl Ott

empfiehlt sich seinen verehrten Herren Collegen und Herren Schriftgießern mit dem Bemerken auf's Angelegenste, daß seine Speisen und Getränke preiswürdig und gut, und daß dieselbe auch von beinahe sämmtlichen Mitgliedern der verehrlichen hiesigen Buchdruckereien und Schriftgießereien besucht wird. Hochachtungsvoll

Carl Ott, Schriftsetzer u. Restaurateur,
Hirschstraße 9, gegenüber vom Hirsch.

Herrn **Johann Wurm** aus Kempten fordere auf, die ihm baar geliehenen 3 fl. 45 kr. wenigstens zurückzuzahlen, um nicht Weiteres veröffentlichen zu müssen. D. O. [224

Die Herren Buchdruckereibesitzer werden auf die vom Buchdrucker **Carl Geßner** in Schkeuditz fabricirte

Walzenmasse

aufmerksam gemacht, da dieselbe nach vielen Zeugnissen allen Anforderungen entspricht. Dieselbe ist in drei Sorten zu haben, und zwar für Preßwalzen, für Maschinenwalzen zum feinen Werk- und Accidenzdruck und für Maschinenwalzen zum Zeitungsdruck. Preis pro Centner 19 Thlr.

Auf Verlangen bescheinige ich hierdurch Herrn Geßner, daß die von ihm gefertigte Walzenmasse, welche in hiesiger Vereinsbuchdruckerei in Gebrauch ist, allen Anforderungen entspricht, welche man an eine gute Walze zu stellen berechtigt ist; bleibt das Fabrikat in der bewährten Güte sich stets gleich, so ist dasselbe unbedingt als sehr preiswürdig zu empfehlen. Leipzig, 1. März 1869. **Carl Krey,** Maschinenmeister. [194

Soeben ist erschienen und durch die **Leipziger Vereinsbuchdruckerei** (Eisenstraße 28) zu beziehen:

Der Eulen Spiegel.

Eine kleine Posse mit Gesang in vier bunten Bildern.

Mit theilweiser Benutzung einer bekannten geistreichen Lectüre: Opus I. bis IV.

Preis 1 Sgr.

Zweite Auflage. [250

Schriftgießer-Club.

Sonnabend, den 6. März, Abends 8 Uhr, **Generalversammlung.** Auf § 5 ist zu achten. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig.

Sonntag, den 7. März, **zweites Stiftungsfest** im Weinfaß.

251] **Der Vorstand.**

Fortbildungsverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 5. März, bei Menn. Vortrag über das Lehrlingswesen.

Bibliothek und Lesezirkel: Dienstags und Sonnabends im Vereinslocale (Bachmann, Magazingasse Nr. 17, I. Etage).

Sparkasse: Sonnabends im Vereinslocale.

Directorium: Dienstag, den 9. März, Sitzung.

An- und Abmeldungen: Herr J. Neudörfer (Wigand's Officin).

Freitag, den 12. März, Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Schützenhauses die halbjährige

ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1) Bericht des Mitgliederausschusses; 2) Bericht des Bibliothekausschusses; 3) Bericht des Finanzausschusses; 4) Antrag des Directoriums, die Wochensteuer betreffend; 5) Weitere Anträge; 6) Vorschläge, die allgemeine Unterstützungskasse betreffend.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 18 des Statuts unentschuldigte Versäumniß der Generalversammlung mit $2\frac{1}{2}$ Ngr. bestraft wird. **Das Directorium.**

Zur Neuwahl des Directoriums sind 560 Stimmzettel ausgegeben worden, von denen 277 eingingen. Die Stimmen vertheilen sich hiernach (3 Zettel wurden für ungiltig befunden) auf die Herren: G. Lamm 273, Eduard Hecht 271, Joh. Neudörfer 271, A. Nebrich 271, F. Weber 271, W. Beyer 270, E. Götzinger 267, Th. Richter 267, A. Weisheit 265, Joseph Wolff 264, Julius Wolff 263, Röder 262, J. Schön 261, J. Künne 258, C. Seidel 255, C. Platz 252, C. Krey 251, C. Krüger 251, W. Pfau 249, Fr. Döbz 242, H. Scheps 242, Ferd. Dietrich 238, C. Unterbeck 233, G. Wißler 232.

Eingetreten:

Theodor Rößner, Merseburg. Otto Steinhard, Augsburg. Carl Braune, Leipzig. Louis Popel, Hoyerswerda. Dietrich Wigger, Bremen. Wilhelm Fink, Osterode a. H. Carl A. Mayer, Leipzig.

Abgereist:

Gustav Hälbe, Saalfeld. Th. Kämpf, Saarbrücken. Simon Beutel, Mannheim. Gottfried Binckert, Coblenz. Ernst Köhler (G.), Reudnitz. Emil Köhler (G.), Reudnitz. Julius Müller, Kempten. Paul Solich, Glogau. Robert Hieronymus, Breslau. Heinrich Friedrich, Erbenheim. Adolf Schenk, Leipzig.

Ausgetreten:

Hugo Krahmer, Marienberg. Franz Schwerin, Wien. Adolf Kindscher, Leipzig. Carl Andreas, Leipzig. F. H. Brüggemann, Neuschönefeld. G. Schmidt, Albersdorf. August Große, Thonberg. L. Treibmann, Schönefeld. H. Köblitz, Burgstädt. Bernhard Giehren (G.), Weimar. Bernhard Wilhelm, Altenburg. Georg Höhn, Leipzig.

Bestellungen auf das zweite Quartal bitten wir sofort aufgeben zu wollen, da wir sonst für complette Nachlieferungen nicht einstehen.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber: Richard Härtel in Leipzig. — Druck und Commissionsverlag der Leipziger Vereinsbuchdruckerei.